

Sozialwissenschaften im Weltbiodiversitätsrat IPBES

Chancen und Herausforderungen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Biodiversität und Ökosystemleistungen aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive

Nationaler IPBES-Expertenworkshop am 12.11.2015 in Bonn

Ziel:

Der Workshop dient der kritischen Auseinandersetzung mit den Gründen für die geringe Repräsentanz der Sozialwissenschaften in den wissenschaftlichen Bewertungen (Assessments) von IPBES. Darauf aufbauend sollen Wege und Strategien identifiziert werden, um eine stärkere Beteiligung von Sozialwissenschaftlern an den Arbeiten des IPBES zu erreichen.

In einer ersten Diskussionsrunde soll identifiziert werden, warum IPBES sozialwissenschaftliche Expertise benötigt, welche Fragen Sozialwissenschaften im IPBES beantworten sollen und wo sie besonders gefordert sind. Darauf aufbauend soll analysiert werden, wie Sozialwissenschaftler konkret zum IPBES-Prozess beitragen können und welche Rolle(n) sie für sich sehen.

In einer zweiten Diskussionsrunde sollen eine Soll- und Ist-Analyse erforderlicher sozialwissenschaftlicher Forschung (u.a. Methoden) stattfinden, die benötigt werden, um IPBES-Assessments zum Schutz sowie zur nachhaltigen Nutzung der Biodiversität und ökosystemarer Leistungen für eine Politikgestaltung mit gesellschaftlicher Relevanz besser zu unterstützen. Darüber hinaus sollen auch Rahmenbedingungen diskutiert werden, die eine beständige Beteiligung von Sozialwissenschaften im IPBES-Prozess begünstigen. In dieser Diskussionsrunde wird auch über mögliche Formate der Ergebnisse des Workshops diskutiert und abgestimmt werden.

Programm:

- 10:30 – 10:40 **Begrüßung und Einführung**
Dr. Mariam Akhtar-Schuster (Nationale IPBES-Koordinierungsstelle im DLR PT Bonn)
- 10:40 – 10:50 **Begrüßung durch die Ministerien**
Björn Ingendahl (Nationale IPBES-Kontaktstelle im BMUB) und Dr. Petra Wolff (BMBF)
- 10:50 – 11:05 **Vorstellungsrunde**
- 11:05 – 11:20 **Impulsvortrag: Sozialwissenschaften im IPBES**
Dr. Thomas Koetz, internationales IPBES-Sekretariat, Bonn)
- 11:20 – 11:35 **Sozialwissenschaftler im IPCC:**
- Aus der wissenschaftlichen Perspektive
Dr. Silke Beck (Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig)
 - Aus der Nutzerperspektive
Dr. Christiane Textor (Nationale IPCC-Koordinierungsstelle, Bonn)
- 11:35 – 12:00 Diskussion
- 12:00 – 13:00 Mittagsimbiss
- 13:00 – 15:30 **Diskussionsrunde I: Chancen und Herausforderungen für die Arbeit in IPBES aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive**
Sitzungsleiter: *Dr. Jens Jetzkowitz (Institut für Soziologie, Martin-Luther-Universität Halle)*
- 15:30-16.00 Kaffeepause
- 16:00-17:45 **Diskussionsrunde II: Rahmen für eine beständige Beteiligung im IPBES**
Sitzungsleiter: *Prof. Dr. Michael Kirk (Universität Marburg)*
- 17:45 Verabschiedung mit anschließendem gemeinsamem Abendessen

Hintergrund

Der anhaltende Verlust von Biodiversität und Ökosystemleistungen ist ein gravierendes Problem mit schwerwiegenden Folgen für die Gesellschaft. Hauptverursacher für den Rückgang von Biodiversität und Ökosystemleistungen ist der Mensch mit seinen wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Folgen des Verlusts von Biodiversität und Ökosystemleistungen haben wiederum negative wirtschaftliche, gesundheitliche und kulturelle Auswirkungen auf Gesellschaften. Zahlreiche komplexe und tiefgreifende Wechselbeziehungen in sozio-ökologischen Systemen verdeutlichen diese Wechselbeziehung. Der im Jahre 2012 gegründete Weltbiodiversitätsrat IPBES (*Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services*) ist die konsequente Antwort der Staatengemeinschaft auf den anhaltenden Verlust der Biodiversität sowie den Rückgang von Ökosystemleistungen auf globaler, regionaler und subregionaler Ebene. In vier Aufgabenbereichen (Box 1) soll der IPBES politische Entscheidungsträger in ihrer Arbeit zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie der Ökosystemleistungen durch eine umfassende Wissensbasis unterstützen. Gleichzeitig soll IPBES sicherstellen, dass der Informationsbedarf von Entscheidungsträgern klar an die Wissenschaft und weitere Wissensträger kommuniziert wird, so dass sie gezielt auf diesen Informationsbedarf reagieren können. Wissensträger können im IPBES-Prozess vielfältig sein; denn die Bewertungen (Assessments) von IPBES sollen neben dem akademischen Wissen auch weitere Wissensformen, z.B. auch indigenes und lokales Wissen, berücksichtigen. Entscheidungen über das Arbeitsprogramm von IPBES werden in Rahmen von Plenarsitzungen der Mitglieder getrof-

Box 1: Die vier Aufgabenbereiche von IPBES

- Identifizierung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, die politische Entscheidungsträger benötigen.
- Die regelmäßige Erstellung von Berichten über den aktuellen Wissensstand zu Biodiversität und Ökosystemleistungen sowie deren Wechselbeziehungen.
- Die Identifizierung von politikrelevanten Instrumenten und Methoden zur Unterstützung bei der Formulierung und Umsetzung von politischen Maßnahmen.
- Die Priorisierung des Bedarfs im Bereich „Capacity Building“ zur weiteren Entwicklung der Schnittstelle zwischen Politik und Wissenschaft sowie die Bereitstellung und Einwerbung von finanziellen Mitteln und anderer Unterstützung.

(Quelle:

http://www.ipbes.net/images/decisions/Decision%20IPBES_2_4.pdf)

Box 2: Bedeutung des IPBES für das menschliche Wohlergehen

„By providing decision makers with scientifically credible and independent information that takes into account the complex relationships between biodiversity, ecosystem services and human needs, IPBES will support the adoption and implementation of adequate policies to help achieve the Aichi targets and improve the ecosystem services that underpin human development and well-being. This comes at a critical moment as the international community works towards concluding a meaningful climate change agreement in Paris and a new Post-2015 Development Agenda.“

(Quelle: Achim Steiner, UN Under-Secretary-General and Executive Director of UNEP: http://ipbes.net/images/documents/press/20150115_press_release_IPBES-3.pdf)

fen. Mitgliedsländer entscheiden im Konsens, welche der beim IPBES eingegangenen Anfragen für Bewertungen im IPBES-Arbeitsprogramm aufgenommen werden. Einem mehrstufigen Verfahren folgend werden wissenschaftliche Bewertungen eines Themas (Assessments) auf Grundlage des vorhandenen Wissensstands vorgenommen. Die Assessments werden mit einer Zusammenfassung für Entscheidungsträger ergänzt und in einem offiziell beschlossenen Zeitraum erstellt sowie dem IPBES-Plenum zur Annahme vorgelegt. Ziel der IPBES-Assessments ist die Entwicklung praxisnaher und umsetzungsorientierter Empfehlungen für Entscheidungsträger zum Schutz sowie der nachhaltigen Nutzung der Biodiversität und der Ökosystemleistungen.

Mit IPBES erhält das Thema Schutz und nachhaltige Nutzung von Biodiversität und Ökosystemleistungen mehr politisches und gesellschaftliches Gewicht. Vor allem die Anforderungen und Bedürfnisse von Regierungen im Bereich Umweltmanagement/Umweltpolitik werden durch IPBES bedient. Die Wissenschaft kann damit zum wichtigen Bestandteil der Politikgestaltung mit gesellschaftlicher Relevanz werden (Box 2).

Das IPBES-Arbeitsprogramm für den Zeitraum 2014-2019 sieht zahlreiche Arbeitselemente (Deliverables) vor, die mehrheitlich mit wissenschaftlichen Assessments einhergehen (s. <http://www.de-ipbes.de/136.php>). Bei der Einrichtung von internationalen Expertengruppen für die Durchführung dieser Assessments wurde offenkundig, dass sozialwissenschaftliche Disziplinen in den Expertengruppen z.T. sichtbar unterrepräsentiert sind (siehe Beispiel in Box 3).

In nationalen IPBES-Nominierungsverfahren, die in den Jahren 2014 und 2015 u.a. von der deutschen IPBES-Koordinierungsstelle im Auftrag der Bundesregierung koordiniert wurden, zeichnete sich ein ähnlicher Trend ab (Box 4). Auch die Anmeldungen für das dritte nationale IPBES-Forum¹ im November 2014 spiegeln die ‚Nebendarstellerrolle‘ von Sozialwissenschaftlern in nationalen IPBES-Diskussionen wider (Box 5).

Box 3: Beteiligung von Sozialwissenschaftlern im regionalen IPBES-Assessment Afrika

- Gesamtzahl der Autoren: 86 (64 männlich, 22 weiblich). Davon 79 Naturwissenschaftler, nur 7 im weitesten Sinne aus sozialwissenschaftlichen Bereichen (Recht; Politik; Journalistik; Ökonomie)
- 60 Autoren wurden von Regierungen nominiert, 23 von Organisationen (die Nominierung von 3 Autoren konnte nicht zugewiesen werden)



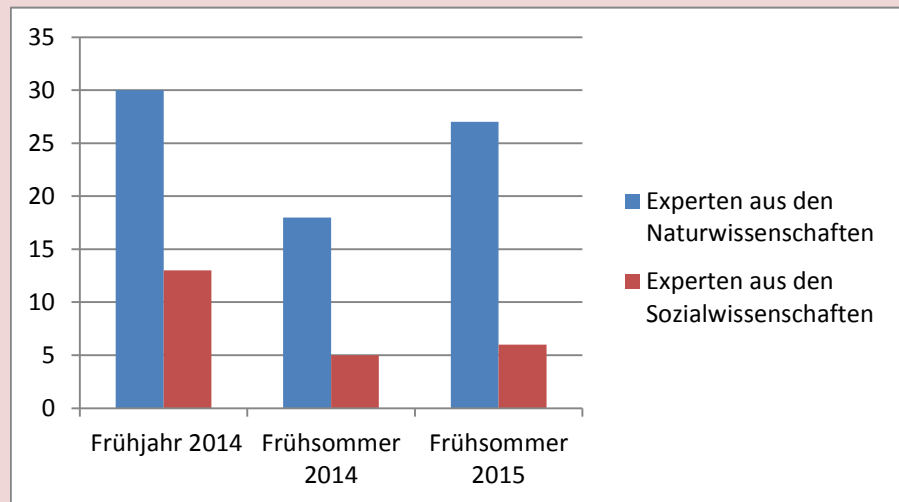
(Quelle: Auswertung der Lebensläufe der Autoren sowie der Online gestellten Namen der Autoren auf der IPBES-Webseite durch Dr. Katja Heubach, Leitautorin im regionalen Assessment zu Afrika. Foto: Dr. Katja Heubach, 2015)

¹ Die nationalen IPBES-Foren werden i.A. der Bundesministerien für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie für Bildung und Forschung von der nationalen IPBES-Koordinierungsstelle ausgerichtet, um über laufende

Woran liegt es, dass gegenwärtig nur wenige Experten mit sozialwissenschaftlichem Hintergrund in IPBES tätig sind, wo es doch um die Sicherstellung von Nachhaltigkeit geht, die einen tiefgreifenden Wandel in der Wahrnehmung und Nutzung von Biodiversität und Ökosystemleistungen bei Individuen und in Gesellschaften als Ganzes erfordert?

Der *UNESCO Weltbericht Sozialwissenschaften 2013*² gibt hierauf möglicherweise einige Hinweise. Ein Grund wird in der geringen bzw. fehlenden Förderung der sozialwissenschaftlichen Disziplinen in vielen Ländern bei der Erforschung des globalen Umweltwandels gesehen. Ein weiterer Grund für die geringe Beteiligung von sozialwissenschaftlichen Experten in Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen könnte darin bestehen, dass Na-

Box 4: Verhältnis der Interessensbekundungen von Experten mit natur- und sozialwissenschaftlichem Hintergrund im nationalen Verfahren zur Nominierung von Experten für IPBES-Expertengruppen und Task Forces



IPBES-Nominierungsaufrufe für die folgenden IPBES-Arbeitselemente:

Im Frühjahr 2014 für: Task Force (TF) Kapazitätsaufbau für die Umsetzung des Arbeitsprogramms (Deliverable 1a/1b); TF Entwicklung von Verfahren für das Arbeiten mit indigenen und lokalen Wissenssystemen (D1c); TF Identifizierung und Priorisierung von Wissen und Daten (D1d); Entwicklung eines Leitfadens für die Erstellung von Assessments auf verschiedenen Ebenen (D2a); Assessment zu Bestäubern, Bestäubung und Nahrungsmittelproduktion (D3a); Assessment zu Politikunterstützungsinstrumente sowie Szenarienanalyse und Modellierung (D3c); Machbarkeitsstudie Politikunterstützungsinstrumente sowie Methoden hinsichtlich verschiedener Konzeptualisierungen der Werte von Biodiversität und des Nutzens (D3d); Entwicklung eines Verzeichnisses relevanter Politikunterstützungsinstrumente und Methoden (D4C).

Im Frühsommer 2014 für: Machbarkeitsstudien für regionale und subregionale Assessments (Afrika; Asien & Pazifik; Amerikas & Karibik; Europa & Zentralasien; Antarktika) (D2b); Machbarkeitsstudie für ein Assessment zu Landdegradierung und Wiederherstellung (D3bi).

Im Frühsommer 2015 für: Regionale und subregionale Assessments (Afrika; Asien & Pazifik; Amerikas & Karibik; Europa & Zentralasien) (D2b); Assessment zu Landdegradierung und Wiederherstellung (D3bi); Machbarkeitsstudie zum globalen Assessment (D2c).

(Quelle: Archiv der nationalen IPBES-Koordinierungsstelle)

IPBES-Aktivitäten zu informieren. Darüber hinaus tragen die Teilnehmer des Forums zur Erarbeitung nationaler Verhandlungspositionen für das sich anschließende IPBES-Plenum vor.

² www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/resources/reports/world-social-science-report-2013/

tur- und Ingenieurwissenschaften sowie die Politik für den Mehrwert aus sozialwissenschaftlicher Forschung bislang (zu) wenig Verständnis aufbringen.

Sind dies alle Gründe für eine geringe Sichtbarkeit von Sozialwissenschaftlern an einer forschungs-politischen Schnittstelle, oder gibt es weitere Gründe? Wie kann dem begegnet werden? Dies sind Fragen, denen u.a. auf dem Workshop nachgegangen werden soll.

Box 5: Beteiligung von Sozialwissenschaftlern am dritten nationalen IPBES-Forum im Nov. 2014

Anmeldungen für das nationale Forum: 98

Davon 18 Experten mit sozialwissenschaftlichem Hintergrund (18,4%). Folgende thematische Schwerpunkte waren vertreten:

- Agrar- / Umweltökonomie (stärkste Gruppe)
- Umweltpolitik / Politikwissenschaften
- (Sozial-)Geographie
- Philosophie (eine Person)

(Quelle: Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle)